

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Dienstag, den 17. Juni 1924. A b e n d a u s g a b e

Vollversammlung des Wiener Stadtschulrats. Heute nachmittags hielt der Stadtschulrat für Wien im Sitzungssaal des Gemeinderates seine sechste Vollversammlung ab, in der der geschäftsführende Präsident Nationalrat Glückel einige bemerkenswerte Mitteilungen über das Wiener Schulwesen machte. Der Wiener Stadtschulrat hat eine doppelte Aufgabe zu erfüllen. Es obliegt ihm die administrative Schulverwaltung und er hat vor allem auch die schulreformatorischen Bestrebungen zu stützen. Die einzelnen Abteilungen des Stadtschulrates hielten in diesem Schuljahr insgesamt 96 Sitzungen ab. Es gibt in Wien gegenwärtig 390 öffentliche Volksschulen, 151 Bürgerschulen, 14 Sonderschulen und 14 tschechische Schulen. Im Vergleich zum vergangenen Schuljahr wurden heuer um 14.919 Schüler weniger gezählt. Während im vergangenen Schuljahr die öffentlichen Volksschulen noch von 105.373 Kindern besucht wurden, sank diese Zahl in diesem Schuljahr auf 92.950. Die Zahl der Bürgerschüler ist von 49.497 im Schuljahr 1922/23 auf 47.087 heuer gesunken. Von 3408 auf 3195 ging die Zahl der tschechischen Schulkinder zurück. Nur die Sonderschulen weisen eine kleine Steigerung von 1850 auf 1967 Kinder auf. Entsprechend der geringeren Schülerzahl ist auch die durchschnittliche Zahl der Kinder einer Klasse zurückgegangen. Im vergangenen Schuljahr entfielen auf eine Bürgerschulklasse noch durchschnittlich 38 Schüler, im laufenden Schuljahr nur mehr 29, während die durchschnittliche Besucherzahl einer Volksschulklasse nur von 34 auf 33 gesunken ist. Tschechische Schulkinder kamen im vergangenen Schuljahr noch 37 auf eine Klasse, jetzt sind ^{es} nur 31. Die Zahl der durchschnittlichen Besucher einer Sonderschulklasse hat sich ebenfalls von 15 auf 11 verringert. In 390 Volksschulklassen werden Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet. Knabenmittelschulen besuchen gegenwärtig 1059 Mädchen. Leider sind die Mädchenmittelschulen in ihrer Existenz stark gefährdet. Der jetzige Zustand der Subventionswirtschaft ist unhaltbar und der Staat darf sich seiner Pflicht nicht mehr länger erhalten, sollen diese Bildungsstätten nicht zugrundegehen. Die Zahl der Lehrpersonen ist gegenüber dem vergangenen Schuljahr um 520 zurückgegangen und Wien hat jetzt 7380 aktive Lehrpersonen. Für den Lerneifer der Lehrpersonen spricht der gute Besuch des pädagogischen Instituts der Stadt Wien. In diesem Jahr haben nämlich nicht weniger als 1279 Lehrerinnen und 611 Lehrer dieses Institut besucht. Eines ungemein guten Besuches erfreuten sich die Schulreformausstellungen in den einzelnen Schulen, vor allem aber die im Gebäude des Stadtschulrates. Die Gemeinde hat in diesem Jahre auch neun neue Schulwerkstätten errichtet, so dass jetzt insgesamt 22 Schulwerkstätten bestehen. Durch den Krieg wurden die Lehrmittelsammlungen der Wiener Volks- und Bürgerschulen direkt verwüstet. Für ihre vollständige Instandsetzung sind rund 4.5 Milliarden Kronen erforderlich. Da die Gemeinde für das Jahr 1924 bereits 2.5 Milliarden Kronen bewilligt hat und den Rest im nächsten Schuljahr bewilligen wird, so werden im Jahre 1925 die Schulen mustgültig mit sämtlichen Lehrmitteln versehen sein. Gute Fortschritte sind auch im gewerblichen Fortbildungsschulwesen zu verzeichnen, wo durch die versuchsweise Einführung des zehnmonatigen Schuljahrs und die Ausdehnung des Lehrwerkstättenunterrichtes bedeutende Erfolge erzielt wurden. Es gibt in Wien nicht weniger als zweitausend Privatschulen, die dem Stadtschulrat viel Arbeit verursachen, wobei festzustellen ist, dass die Zahl der privaten Volks- und Bürgerschulen verschwindend klein ist. Präsident Glückel teilte mit, dass ein ausführlicher Bericht über die Tätigkeit des Wiener Stadtschulrates gedruckt wird.

Es sprachen dann noch Ministerialrat Fadrus über die Reform der Lehrerbildung, Landeschulinspektor Dr. Furtmüller über pädagogische Ueberleitung von der Grundschule in die Mittel- und Bürgerschule und Landeschulinspektor Dr. Wollmann über die Errichtung einer Prüfungskommission für Lehrer des Esperanto.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

Wien, Dienstag, den 17. Juni 1924.

.....
Glückwanschreiben des Bürgermeisters an Hugo Thimig. Bürgermeister
Seitz hat an Hugo Thimig folgendes Schreiben gerichtet:

Einem herzlichen Bedürfnis folgend, will ich Ihnen, verehrter Meister, zu Ihrem 70. Geburtstagsfest persönlich und im Namen der Stadt Wien die innigsten Glückwünsche entbieten. Diese Wünsche sind von dem Gefühl inniger Dankbarkeit beseelt, die Wiens Bevölkerung Ihnen und Ihrer unübertrefflichen Kunst entgegenbringt. Generationen von Wienern verdanken Ihrem künstlerischen Schaffen unvergeßliche Stunden beher Kunstfreude und geistiger Erholung und Ihr Name als Schauspieler und Direktor ist mit unserem Burgtheater für immer verbunden.

Heute, verehrter Meister, darf es Sie nicht nur freuen, daß Sie persönlich sich schon längst die Herzen der Wiener gewonnen haben und Sie sich diesen kostbaren Schatz der Hochschätzung und Verehrung dauernd erhalten; heute darf auch Ihr Vaterherz mit Stolz und Genugtuung erfüllt sein in dem Bewusstsein, in Ihren Kindern die göttliche Gabe der Kunst weiter wirken zu sehen.

An Ihrem 70. Geburtstag grüße ich Sie und die Mutter Ihrer Kinder herzlichst und wünsche Ihnen, daß Sie die Freude an dem Erfolge Ihres eigenen Schaffens und an dem Schaffen Ihrer Kinder noch recht viele Jahre genießen können!

.....
Jubilare der Ehe. Stadtrat Speiser überbrachte in Vertretung des Bürgermeisters den Ehejubilaren Karl und Magdalēna Mayer und Leopold und Auguste Matzka im II. Bezirke und Mathias und Magdalena Thenmayer im XVIII. Bezirk die Ehrengabe der Gemeinde Wien zur goldenen Hochzeit.

.....